



# Sammlung Theaterzettel

## Götterdämmerung

**Wagner, Richard**

**1885-10-25**

---

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

---

### **Nutzungsbedingungen**

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an [marchivum@mannheim.de](mailto:marchivum@mannheim.de).

Mannheim. *163058.*

14

Großherzoglich Badisches



Hof- und Nationaltheater.

Sonntag,

2. Vorstellung außer Abonnement.

den 25. October 1885.

Vorrecht der B.-Abonnenten.

(Mit aufgehobenem Abonnement.)

# Götterdämmerung.

Dritter Tag des Bühnenfestspiels „Der Ring des Nibelungen“

von Richard Wagner.

Siegfried  
Gunther  
Hagen  
Alberich  
Brünnhilde  
Gutrune  
Waltraute

Herr Götjes.  
Herr Knapp.  
Herr Nödlinger.  
Herr Starke.  
\*  
Fräul. Meyer.  
Frau Seubert.

Woglinde,  
Wellgunde,  
Frohilde,  
Erste  
Zweite  
Dritte

Fräul. Prohaska.  
Fräul. Sorger.  
Frau Seubert.  
Fräul. Sorger.  
Fräul. Prohaska.

Mannen, Frauen.

Schauplatz der Handlung:

Vorspiel: Auf dem Felsen der Walküren.

Zweiter Aufzug: Vor Gunther's Halle.

Erster Aufzug: 1. Gunther's Hofhalle am Rhein.  
2. Der Walküren'sehen.

Dritter Aufzug: 1. Waldige Gegend am Rhein.  
2. Gunther's Halle.

\* Brünnhilde . . . . Frau Krämer-Widl als Gast.

Textbücher sind zum Preise von 80 Pfennig beim Portier und an der Kasse zu haben.

Nach dem ersten und zweiten Aufzuge findet eine Pause von je 30 Minuten statt.

Anfang 5 Uhr.

Ende nach 10 Uhr.

Kasseneröffnung halb 5 Uhr.

Alle Freibillets sind für heute aufgehoben.

### Preise für ganze Logen:

Parterre-Logen	Mark 3.50 Pfg. per Platz	Logen des zweiten Ranges	Mark 3.— Pfg. per Platz
Logen des ersten Ranges	4.50	Logen des dritten Ranges	2.—

### Erhöhte Preise.

Sperrsitze in der Reserveloge 1. Ranges 1. Reihe	Mark 7.— per Platz	Parterre und Reserveloge des zweiten Ranges	Mark 2.— per Platz
Sperrsitze in der Reserveloge 1. Ranges 2., 3., 4. Reihe	6.—	Reserveloge des dritten Ranges	1.50
Sperrsitze in der Reserveloge 1. Ranges 5. u. 6. Reihe	4.50	Gallerieloge	1.—
Sperrsitze im Parquet und in der Reserveloge 2. Ranges	4.—	Gallerie	— .50
Stehplätze im Parquet	2.50		

Diejenigen Abonnenten, welche ihre Logen und Sperrsitze für diese Vorstellung behalten wollen, werden ersucht, ihre Karten Samstag, 24. Okt., Vormittags von 9—12 Uhr (bis um welche Zeit deren Vorrecht erlischt) auf dem Hoftheaterbureau entweder persönlich in Empfang zu nehmen oder dajelbst gegen schriftliche Anweisung abholen zu lassen. Die auf Logen und Sperrsitze Borgemerzten wollen ihre Ansprüche gefälligst am gleichen Tage Nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr geltend machen, da von da an über alle, den Borgemerzten etwa zugewiesenen, von denselben jedoch nicht abgehobten Logen und Sperrsitze-Plätze anderweitig verfügt werden wird. Allenfalls freigebliebene und nicht durch Vormerkungen belegte Logen und Sperrsitze im Parquet und in der Reserveloge des ersten und zweiten Ranges sind von 3 Uhr desselben Tages an auf dem Hoftheaterbureau zu haben. Die Eintrittskarten zu sämtlichen Plätzen gelten nur für die Vorstellung, für welche sie gelöst sind, und diejenigen auf feste Plätze werden nicht mehr zurückgenommen.

Für Auswärtige nehmen Bestellungen an: die Bahnhofsverwaltung in Ludwigshafen durch Vermittlung sämtlicher Stationen der Pfälzer Bahnen, und in Heidelberg Herr H. Löwenthal, wehlische Hauptstraße Nr. 96.

Die verehrlichen Sperrsitze-Besucher werden gebeten, ihre Plätze 10 Minuten vor Beginn der Vorstellung einzunehmen.

### Letzte Eisenbahnzüge in der Richtung von Ludwigshafen und Mannheim

nach Speyer, Neustadt . . . 10 Uhr — M.	nach Heidelberg, Bruchsal . . . 10 Uhr 20 Min.	nach Ladenburg, Weinheim . . . 10 Uhr 12 M.
„ Worms . . . 10 „ 50 „	„ „ 11 „ 15 „	„ Schwetzingen über Friedrichsfeld . . .
„ Neustadt, Landau . . . 11 „ 28 „		

\*) Bei Vorstellungen, welche länger dauern als bis 9 Uhr 50 Minuten wird der Abgang nach Heidelberg, sowie der Zug nach Ladenburg, Weinheim und Schwetzingen über Friedrichsfeld erst eine halbe Stunde nach Beendigung der Vorstellung abgefahren. Es wird jedoch mit dem Zug nach Heidelberg nicht länger als bis 10 Uhr 35 Minuten und mit dem Zug nach Ladenburg, Schwetzingen nicht länger als bis 10 Uhr 40 Minuten zugewartet.

Montag, 26. October 1885: Keine Vorstellung.

Dienstag, 27. October 1885: 13. Vorstellung, Abonnement A:

„Das Volk, wie es weint und lacht.“

Volkstück mit Gesang in 3 Acten und 10 Bildern von D. F. Berg und D. Kalisch. Musik von K. Conradi.



# „Götterdämmerung.“

Der dritte Tag des Bühnenfestspiels „Der Ring des Nibelungen“ beginnt mit einem Vorspiel auf dem Wallräufelien. In dunkler Nacht singen und spinnen die Nornen. Sie erzählen: Im Schalen der Weltsee rauchte ein Quell, Weisheit rauchend. Wotan trat an den Baum und zahlte sein eines Auge als Zoll für einen Trank aus dem Quell; dann brach er einen Ast von der Weltsee und benutzte denselben als Schaft seines Speeres. In Folge dieser That wackelte der Baum, und der Quell versiechte. Wotan wurde durch Verträge Herr der Welt. Die Runen dieser Verträge schnitt er in den Schaft des Speeres. Aber das Unrecht, das Wotan beging, als er die Riesen mit dem Ringe der Nibelungen bezahlte, hat den Rheintöchtern den goldenen Reif zurückzugeben, untergrub seine Herrschaft. Nachdem ihm der Speer, das Zeichen seiner Macht, durch Siegfrieds Schwert in Trümmer geschlagen worden war, befahl Wotan, die Weltsee zu fällen und die Scheite um Walhall zu schieben. Brennt herein das Holz und erfasst die Gluth die Burg, dann dämmert der Götter Ende auf Wam dieses geschehen wird, vermögen die Nornen nicht zu verhindern, denn das goldene Seil, das sie spinnen, zerreißt, ihr Wissen ist zu Ende. — Siegfried und Brünhilde treten aus einem Steingewölbe auf. Sie ist nicht Göttin mehr, sondern Siegfrieds Weib. Als Pfand der Treue empfängt sie von ihm den Ring und gibt ihm, als er auf neue Thaten auszieht, als Gegengeschenk Grane, das Ros. — — — Wotan gedenkt im zweiten Aufzuge der „Walläre“ der Worte Erda's: „Wenn der Liebe finstere Feind fürwahr zeugt einen Sohn, der Seligen Ende säumt dann nicht“ und spricht dann weiter: „Von Nibelung (Alberich) jüngst vernahm ich die Nahe, daß ein Weib der Zwerg bewältigt des Gant Gold ihm erzwang.“ Dieses Weib war Brünhilde, die Gemahlin Gibichs, die Mutter Gunthers und Gutrune's. Der Sohn, den Alberich mit ihr erzeugte, ist Hagen. Der erste Aufzug der „Götterdämmerung“ zeigt uns nun in der Halle der Gibichungen am Rhein: Gunther, Gutrune und deren Halbbruder Hagen. Als Sohn Alberichs trachtet Hagen nach dem Ringe. — Nachdem Siegfried in die Halle der Gibichungen gekommen, reicht ihm Gutrune, auf Hagens Rath, einen Zaubertrank, welcher den frohlichen Helden Gutrune lieben lehrt und Brünhildens zu vergessen zwingt. Dieser Vergessenskraut veranfaßt ihn, somit den durch Hagen kühn herbeigeführten Vorgang im Herzen Siegfrieds, vermöge dessen Gutrune's Liebreiz das Bild Brünhildens aus dem Gedächtniß des Helden verdrängt. Derselbe ist keineswegs als Wunder aufzufassen, sondern als verständlichste Darstellung der Wirklichkeit. Siegfried erklärt sich bereit, Brünhilde für Gunther zu freien, wenn dieser ihm Gutrune zum Weibe gibt. Um den Bund zu festigen, trinken Gunther und Siegfried Blutbrüderchaft. — In der nun folgenden Szene auf dem Wallräufelien kommt Waltraute zu Brünhilde und verlangt von ihr den Ring. Waltraute erzählt: Seit sein Speer zertrümmert worden ist, verachtet Wotan stumm und ernst auf seinem Thron in Walhall, des Speeres Splitter in der Hand haltend. Zu seinen Füßen liegen die Wallären auf den Knien; aber er bleibt blind für die endlose Angst, welche aus ihren schenden Blicken zu ihm spricht. — Nur Brünhilde vermag das Ende dieser Qual herbeizuführen, indem sie den Ring den Rheintöchtern wiedergibt und so Gott und Welt von des Fluches Last erlöst. Aber sie verweigert, den Ring herzugeben; denn als Liebespfand Siegfried's gilt er ihr mehr, als das Glück der Götter. — — Schon in der nächsten Szene erfährt sie an sich selbst auf furchtbare Weise den Fluch, welcher jedem, der den Ring besitzt, Verderben bringt. Siegfried durchdringt das Feuer. Vermöge des Zornhelms erscheint er in der Gestalt Gunthers. Er entrißt ihr den Ring und zwingt sie das Gemach mit ihm zu theilen. Doch bewahrt Siegfried Gunther die Treue; denn sein scharfes Schwert ruht zwischen ihm und Brünhilde. — Im zweiten Aufzuge wird Hagen von Alberich gemahnt, all sein Trachten nach dem Ringe zu richten. — Siegfried bringt Hagen und Gutrune frohe Botchaft, als er ihnen die nahende Ankunft Gunthers und Brünhildens meldet. In früher Stunde war Brünhilde Siegfried zum Rheine gefolgt; dort wechselte er mit Gunther die Stelle und eilte den Beiden voraus. Hagen versammelt die Mannen der Gibichungen, um die Braut würdig zu empfangen. — Brünhilde folgt Gunther, als er sie zur Halle führt,

bleich und mit zu Boden gesenktem Blick. Da, als sie die Augen aufschlägt, er blickt sie Siegfried, erkennt den Ring an seinem Finger und von furchtbarem Schmerz durchdrungen, entdeckt sie den an ihr begangenen Verrath und Betrug. Wohl schwört Siegfried auf Hagens Speer, daß er Gunther die Treue bewahrt habe; denn er gedenkt nur der Nacht, während der er in Gunthers Gestalt mit Brünhilde das Gemach theilte und zwischen ihnen sein scharfes Schwert ruhte. Brünhilde aber schwört den Gegeneid, schwört, daß sie Siegfried als Weib angehörte, der Zeit gedenkend, als er zum erstenmal das Feuer durchdrang, die Schlafende erweckte und brünstige Liebe Beide vereinte. Hagen erbiethet sich, sie an Siegfried zu rächen. Vermöge ihres Segens ist dieser nur im Rücken verwundbar. Das lünet sie jetzt Hagen, und da auch Gunther Siegfrieds Verderben wünscht, um seine eigene Schmach zu tilgen und um den Ring zu gewinnen, so wird beschloffen, Siegfried den nächsten Morgen auf der Jagd zu tödten. — Zu Anfang des dritten Aufzuges wird Siegfried durch die Rheintöchter vor dem Fluche gewarnt, welcher an dem Ringe haftet und Jedem, der ihn trägt, den Tod bringt. Aber er schätzt Leib und Leben gering und verbleibt furchtlos im Besitze des Ringes. Die Rheintöchter verlassen ihn, um Brünhildens aufzusuchen; denn sie sind sicher, durch sie bald den Ring zurückzuerhalten. Gunther, Hagen und die Mannen kommen mit Jagdbeute zu Siegfried. Von Hagen aufgefordert, erzählt Siegfried, wie er von Rine erzogen wurde, wie er den Wurm besiegte, die Sprache der Vögel verstehen lernte, den Ring gewann und — nachdem ihn Hagen den Trank mit einem Kraut gewürzt, das die durch den „Vergessenskraut“ eufschwundene Erinnerung wieder weckt — wie er Brünhilde fand und sich liebend mit ihr vereinte. Wotan's Raben fliegen auf; Siegfried blickt ihnen nach; da trifft ihn Hagens Speer. Zu spät fällt Gunther, der mit Schrecken durch Siegfrieds Erzählung den wahren Zusammenhang erfahren hat, dem Mörder in die Arme. Siegfried bricht machtlos zusammen und stirbt, Brünhildens gedenkend. — Als Siegfried's Leiche in die Halle der Gibichungen gebracht wird, fliehet Gutrune schreiend über dieselbe hin. Gunther und Hagen kämpfen um den Besitz des Ringes. Gunther fällt; aber als Hagen, um den Ring an sich zu nehmen, nach Siegfried's Hand greift, hebt sich dieselbe zu Aler Entsetzen drohend empor. — Brünhilde kommt vom Rheine her, wo sie von den Rheintöchtern Kunde und Rath empfing. Nun erst erfährt Gutrune, daß Brünhilde die Braute war, welche von Siegfried vergessen wurde. — Auf Brünhildens Gebot errichten die Mannen einen mächtigen Scheithaufen und tragen Siegfried's Leichnam auf denselben, nachdem Brünhilde den Ring von seinem Finger gezogen. In den Flammen, die den Leib Siegfried's verzehren, findet auch sie den Tod. Auf den Wogen des Rheines, welcher seine Fluthen über die Brandstätte wälzt, schwimmen die drei Rheintöchter herbei. Hagen stürzt sich in die Fluth mit dem Rufe: „Jutad vom Ringe!“ Zwei der Rheintöchter ziehen ihn mit sich in die Tiefe, während die dritte jubelnd den gewonnenen Ring in die Höhe hält. Am Himmel bricht eine röthliche Gluth aus. Man erblickt darin den Saal Walhall's, in welchem die Götter und Helden versammelt sitzen. Wotan hält des Speeres Splitter in der Hand. Die Wallären liegen vor ihm auf den Knien. Die Flammen verzehren Walhall und seine Bewohner. Der Ring, der nun vom Fluch gereinigt ist, dient den Rheintöchtern wieder zum Spiele. — — Vor der musikalischen Aufführung des Gedichtes waren Brünhilde noch einige Strophen zugetheilt. Sie hatten bei der lebendigen Ausführung wegzubleiben, weil ihr Sinn in der Wirkung des musikalisch tönenden Drama's bereits mit höchster Bestimmtheit ausgesprochen wird. Der Schluß derselben lautete:

Nicht Gut, nicht Gold, noch göttliche Pracht,  
 Nicht Haus, nicht Hof, noch herrischer Prunk,  
 Nicht träuber Verträge trüglicher Bund,  
 Nicht heuchelnder Bitte hartes Geseh:  
 Selig in Lust und Leid läßt — die Liebe nur sein.

